

Gemeinschaftliche Sitzung des Schulbezirksvorstandes und Schulausschusses

Unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Hans Sand gehen abend von 8 bis 9 Uhr im Ratssaal der Rathauses öffentliche gemeinschaftliche Sitzungen des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses statt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Beratung des

Haushaltungsplan der Schulbezirksklasse Niefa.

Der im Entwurf vorliegende Haushaltungsplan enthält folgende

Übersicht:

Bezeichnung	Einnahme	Ausgabe	Ueberschuss	Zulchub
Allgemeines	252510	103340	149170	—
Schule am Wasserturm	2640	32850	—	30010
Parfischule	2170	30670	—	28500
Volkschule	6550	26440	—	19890
Volkschule Gröbba	4090	40410	—	36320
Schule am Gröbberberg	350	14280	—	13880
Berufsschule	12020	30860	—	18840
Kindergarten	1500	3290	—	1780
Volksbad	4750	4750	—	—
Summe	286580	286580	149170	149170

Herr Bürgermeister Hans gab zunächst bekannt, daß es die allgemeine Finanzlage der Stadt leider nicht gestattet, allen Wünschen der Lehrerausschüsse zu entsprechen; es hätten wesentliche Abstriche vorgenommen werden müssen. Immerhin enthält der vorliegende Haushaltungsplan gegenüber dem Vorjahre beträchtliche Erhöhungen, da insbesondere verschiedene bauliche Reparaturen und Neubehelfungen als dringend notwendig erkannt worden seien.

Der Haushaltungsplan der Schulbezirksklasse zergliedert sich auf der Einnahme- und Ausgabe Seite in 9 Abschnitte, die hier nach durchgearbeitet wurden.

Abschnitt 1. Allgemeine. In der Hauptfrage sind in diesem Abschnitt die eingelegten Zahlen dieselben geblieben. Auf Antrag der Elternräte und des städtischen Schulbezirks, die Beträge für Beschaffung von Lehrmitteln entsprechend zu erhöhen, ist die bisher dafür eingelegte Summe von 9000 RM. auf 10000 RM. erhöht worden. Zur Begründung erklärte Herr Stadt-Vorsteher Günther, daß Niefa bisher pro Schulfund nur 54 Pfa. als Beitrag zur Vermittlung gezahlt und damit fast an jeder Stelle gestanden habe. Andere sächsische Städte veranschaulicht für genannte Zwecke weit höhere Beträge. — Einen wesentlichen Beitrag erfordert auch die Instandhaltung des Schulgrundstücks im Stadtteil Merzdorf, woher 6000 RM. einzuheben sind. Es handelt sich hierbei um die Ausführung unbedingt notwendiger Arbeiten. Die Summe soll als kurzfristiges Darlehen gegen jährliche Rückzahlung der städtischen Sparkasse entnommen werden.

Abschnitt 2. Schule am Wasserturm. Auch hier haben sich verschiedene bauliche Reparaturen als notwendig herausgestellt, deren Ausführung der Bauauschuss des Schulausschusses beschlossen hat; insbesondere ist die Erneuerung mehrerer Fenster vorzusehen. — Es wurde hierüber von Herrn Schulleiter Haubold die Kostenfrage für die Anfuhrer von Feuerungsmaterial nach den Schulen erwähnt. Der Anfuhrerlohn für den Zentner Holz werde vom Betriebsamt mit 10 Pfa. bezogen, während für den Privattransport im allgemeinen der Anfuhrerlohn nur 10 Pfa. pro Zentner Brutto betrage. Es wurde angeregt, für die Schulleitung einen billigeren Preis zu fordern, da gegebenenfalls eine wesentliche Ersparnis für die Schulkasse in Frage kommen würde. Herr Stadt-Vorsteher Günther erklärte, daß die Anfuhrer der Schulen im hiesigen Lande umfrage zu halten und sich dementsprechend einzustellen. Damit erklärte man sich einverstanden.

Abschnitt 3. Parfischule. Für die Parfischule mußten ebenfalls wesentlich höhere Beträge für Bau- und Unterhaltungskosten eingestellt werden. Die Mehrkosten gegen das Vorjahr betragen rund 7000 RM. Als unbedingt nötig ist die Aenderung der Kloset-Anlage im hinteren Gebäude vorzusehen, ferner sollen einige Schulzimmer mit neuem Fußboden versehen, sowie ein Korridor vorgerichtet werden. Herr Lehrer Kächnermeister regte an, gelegentlich der Vorrichtung des Korridors gleichzeitig die Zulassung für später anzubringende elektrische Beleuchtung mit legen zu lassen. Es wurde beschlossen, diese Anregung dem Bauauschuss zu unterbreiten.

Abschnitt 4. Parfischule. Hier werden die eingelegten Zahlen für Bau- und Unterhaltungskosten gegenüber denen des Vorjahres nicht wesentlich ab. In der Position: „Gehalt des Hausmeisters“ ist infolge einer Aenderung eingetragen, als die Zahlung der Hälfte des Gehalts dem Konto „Berufsschule“ zugeschrieben worden ist, während das Gehalt der Schulkassistin je zur Hälfte zu Lasten der Parfischule und der Oberrealschule gebucht wird.

Abschnitt 5. Volksschule Gröbba. In der Volksschule Gröbba müssen einige Zimmer und ein Korridor vorgerichtet werden, wofür die Beträge im Haushaltungsplan eingelegt sind. Ferner beabsichtigt die Volksschule Gröbba, an Stelle des unbrauchbar gewordenen Harmoniums ein neues Musikinstrument für den Musikunterricht zu beschaffen, und zwar ist vorgesehen, einen Flügel, der zu günstigen Zahlungsbedingungen zu erwerben ist, anzukaufen. Herr Schulleiter Haubold teilte mit, daß der erforderliche Be-

trag nach und nach aus Beiträgen von Schulaufführungen gedeckt werden würde und daß bereits eine Summe von 1-700 RM. zur Verfügung habe. In den Haushaltplan sind die in diesen Beiträgen enthaltenen Beträge eingelegt. Es soll geprüft werden, wie die Finanzierung am günstigsten durchgeführt werden kann.

Abschnitt 6. Schule am Gröbberberg (Städt. Weiba). Auch in diesem Schulgebäude sind verschiedene Baulichkeiten als dringend notwendig erkannt worden. Es sollen Doppelfenster eingesetzt und ein Nachschub errichtet werden. Die Frage, ob es angeht, ist, innerhalb des Schulgebäudes durch Zusammenlegung zweier Schulzimmer einen Turnraum zu errichten, bedarf noch der Prüfung. Herr Schulleiter Albert wies bereits darauf hin, daß es nicht angeht, die Frage der Schaffung eines Turnraumes in der gedachten Weise zu lösen, da zwei Schulzimmer nicht entbehrt werden könnten.

Abschnitt 7. Berufsschule. Die eingelegten Beträge wurden ohne Änderungen bewilligt. — Herr Stadt-Vorsteher Günther brachte zur Sprache, daß eine diesjährige Schülerin mit guter Abgangszeugnis, die sich zum Besuche des 4. Volklassenjahres gemeldet habe, nicht aufgenommen worden sei. Es handle sich in diesem Falle um eine Schülerin, die vorher nur zweiwöchigen Besuch der Schule einen wesentlichen Vorteil bedeute. Es müßte eigenartig an, daß diese Schülerin aufgenommen werden würde, während einige auswärtige Schülerinnen aufgenommen worden seien. Herr Schulleiter Haubold erklärte, unter welchen Umständen eigentlich die Aufnahme in die 4. Klasse erfolge. — Herr Oberlehrer Münzner, als Vertreter der Berufsschule, erklärte, daß die Aufnahme in der Regel nach den Befehlen der Schulleitung erfolge. Vielleicht liege in dem angeführten Falle eine verspätete Meldung vor. Herr Günther bemerkte, daß dies hier nicht der Fall sei. Herr Schulleiter Haubold erklärte, daß vor auswärtigen Schülern in jedem Falle zunächst Kinder aus Niefa und aus den Vertragsgemeinden berücksichtigt werden müßten. Dieser Meinung schloß sich auch Herr Günther an. Es müsse grundsätzlich beschlossen werden, in diesem Sinne zu verfahren.

In den letzten beiden Abschnitten — Kindergarten und Volksbad (Volksschule Gröbba) blieben die in dem Haushaltungsplan eingelegten Zahlen unverändert.

Den auf der Einnahmeseite verbuchten Beträgen wurde nach Vernahme einzelner unwesentlicher Umstellungen zugestimmt. Die Umfragen der dem Schulbezirk angehörenden Gemeinden werden dem Ausschuss entsprechend erfolgt.

Schließlich wurde der gesamte Haushaltungsplan einschließlich der vorgenommenen kleinen Änderungen verabschiedet.

Nachträglich wurden auf Antrag des Herrn Schulleiter Albert noch 140 RM. eingelegt zur Beschaffung einiger Geräte für den orthopädischen Turnunterricht.

Herr Schulleiter Poppiß regte an, dahin zu wirken, daß vom Rechnungsmittel keine Rechnung, die Schulangelegenheiten betreffe, erledigt werden dürfe, die nicht das Signum des betreffenden Schulleiters enthalte.

Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf ein Gesuch der Gemeinde Poppiß um Bestimmung der Schulumlage.

Hierzu gab Herr Bürgermeister Hans bekannt, daß die Gemeinde Poppiß noch mit einem Schulumlage-Betrag von insgesamt 4000 RM. im Rückstand ist. In dieser Summe sind Beträge aus früheren Jahren ungenutzt, die trotz Nutzung nicht abgeführt worden sind. Herr Poppiß, als Vertreter der Gemeinde Poppiß, erklärte, daß es ihm nicht bekannt sei, daß die Rückstände so hoch seien. Die Gemeinde habe alle Einnahmeweisen erschöpft; es sei ihr nicht möglich, die Schulumlage in der errechneten Höhe zu zahlen. In der weiteren Aussprache wurde gefordert, für die Schulsumme die festgesetzten Zinsen zu verlangen und dem Ministerium, das die Einziehung der Gemeinde Poppiß zum Schulbezirk Niefa anstandsweise verweigert habe, zu berichten, welche Schwierigkeiten der Stadt Niefa durch die Einziehung der Gemeinde Poppiß erwachsen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die ebenfalls einbezirkten Gemeinden Bergedorf und Forstberge ihre Schulumlagen bezahlen. Auch die Gemeinde Poppiß müsse somit ihren Pflichten nachkommen. Auf Antrag des Herrn Stadt-Vorsteher Günther wurde gegen 1 Stimme beschlossen, das Gesuch abzulehnen. Die Amtshauptmannschaft soll gesehen werden, gegebenenfalls mit Antragsmaßnahmen gegen die Gemeinde Poppiß vorzugehen.

Die roten Schillerinnenmützen betr.

Seit einigen Tagen kann man beobachten, daß Schillerinnen ihren besprochenen oder Dubbi-Rock mit einer roten Mütze zieren, ohne daß man sich zunächst erklären konnte, was dieser neuartige Kopfschmuck für eine Bewandnis hat. In der letzten Sitzung des Schulausschusses stellte es sich heraus, daß die Trägerinnen der roten Mützen die Schillerinnen des 2. und 10. Schuljahres der Parfischule (Oberstufe) sind, die sich — ohne daß ihnen die Erlaubnis von zuständigen Stelle erteilt worden ist — heranzustellen, die Mützen als zühendes Zeichen ihrer Jugendlichkeit zu den fragl. Schulklassen zu tragen. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß weder die Schulleitung noch die Lehrerschaft Genehmigung erteilt oder irgendwelchen Vorwurf zur Anschaffung einer Schillerinnenmütze geäußert haben. Man sei plötzlich vor die vollendete Tatsache gestellt gewesen. Vielleicht zum Leidwesen der betreffenden Schillerinnen müssen wir hiermit berichten, daß gestern einstimmig beschlossen worden ist, daß das Tragen dieser roten Mützen auf dem Wege zur Schule und in der Schule untersagt ist. Damit haben diese Mädchen als offizielle Schulabzeichen ihre zu Unrecht und in der Uebersetzung angemessene Geltung verloren.

Der Milcherwerb in der Schule wieder gestattet.
In der vorhergehenden Sitzung des Schulausschusses war bekanntlich beschlossen worden, infolge entkommener Preisdifferenzen des Milcherwerbs in den Schulen zu unterlassen. Auf Grund eines neuen Angebots der Direktion der Molkerei-Genossenschaft, den Vorkauf zum Preise von 7 1/2 Pfa. an Schulkinder abzugeben, wurde gestern einstimmig beschlossen, den Milcherwerb in den Schulen wieder zu gestatten. Es wurde aber ausdrücklich gewünscht, daß eine künftige Erhöhung des Milchpreises nicht in Frage kommen dürfe und beschlossen, daß eine etwaige anderweitige Preissteigerung in jedem Falle der vorherigen Entschließung des Schulausschusses bedürfe.
Nachdem noch auf die gegenwärtige Schwierigkeit der Beschaffung von Lesebüchern hingewiesen und beschlossen worden war, die Schulleitungen entsprechend zu benachrichtigen, erreichte die öffentliche Sitzung gegen 9 1/2 Uhr ihr Ende. Es wurde in nächstfolgender Sitzung weiterberaten.

Überall Aussperrung der sächsischen Metallarbeiter.

Der am Mittwoch über die Wähe in den Betrieben des Metallarbeiterverbandes der Metallindustriellen im Freistaat Sachsen gefällte Schiedspruch wurde am Mittwoch abend vom Arbeitgeberverband einstimmig abgelehnt und ebenso einstimmig wurde beschlossen, am Sonnabend mit Arbeitsschluß sämtliche Betriebe zu schließen und die Arbeiter auszusperren.

Dieser Beschluß betrifft die Niefa und die Werkstätten der Mitteldeutschen Stahlwerke (Rauhammerwerke) nicht.

Vertliches und Sächsisches.

- Niefa, den 19. April 1928.
- Wettervorhersage für den 20. April 1928. Mitteil von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Unbeständig, nach mehrfache Bewölkung, Niederlagschauer. Stärkere Temperaturumwandlungen, aber noch kühl. Von mittleren Gedragslagen ab Temperaturen um Null und darunter. Teilweise aufsteigende Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen.
 - Daten für den 20. April 1928. Sonnenaufgang 4.55 Uhr. Sonnenuntergang 19.4 Uhr. Mondaufgang 5.22 Uhr. Monduntergang 19.31 Uhr.
 - 1808: Napoleon III. in Paris geb. (gest. 1873).
 - 1809: Siea Napoleons I. über die Oesterreicher bei Wagram.
 - 1832: Der Mediziner Ernst v. Bergden in Danzig geb. (gest. 1910).
 - 1839: Karol I. König von Rumänien, in Sigmaringen geb. (gest. 1914).
 - 1858: Der dänische Schriftsteller Hermann Bang auf Seeland geb. (gest. 1912).
 - 1860: Der Komponist Karl Löwe in Kiel geb. (gest. 1796).
 - 1875: Der Pianist Josef Bumbaur in Innsbruck geb.

— Vom Hochwasser der Elbe. Die neueste Meldung aus Dresden besagt: „Elbe Dresden, Donnerstag abend 165 über; nahezu Höchststand.“

— Eine leichte Explosion, die allerdings größeren Schaden hätte anrichten können, ereignete sich gestern abend gegen 1/2 Uhr in einem Nebengebäude der Oel- & Schmelzwerke u. Co. an der Nebenstraße. In dem fragl. Raum wird in einem Kessel zu Prüfzwecken ein Erprobungsversuch durchgeführt. Vermutlich durch Ueberhitzung oder auch durch andere noch nicht ergründete Ursachen ist die im Kessel befindliche Masse übergegangen. Durch die verurteilte Dige wurde eine gefüllte Sauerstoffflasche zur Explosion gebracht, wodurch die Fenstergehäuse eingedrückt wurden und ein Stück Mauerwerk beschädigt worden ist. Die Flammen wurden unmittelbar nach Ausbruch mit Trockenlöschgeräten bekämpft. An der Brandstätte waren alsbald die Feuerwehren Niefa, die Bauhämmer-Berksfeuerwehr und die Freim. Feuerwehr Gröbba erschienen. Nach kurzer Zeit war die Gefahr weiterer Umhüllens vorüber. Unter Zurücklassung einer Eiderdeismaschine konnten die Wehren wieder abrücken. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Auch der Materialschaden ist verhältnismäßig gering. Der Fabrikbetrieb erleidet keinerlei Unterbrechung.

— Literaturwahl. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen ist, wie das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung mitteilt, in Abweichung von der Verordnung vom 28. März 1926 in Orten, in denen die Bildung von Literaturräten beschlossen worden ist, deren Wahl dieses Jahr spätestens am 1. Juli vorzunehmen.

— Gaudis „Schöpfung“ wird am 18. Mai a. c. in unserer Trinitatskirche angefaßt erklingen. Unter den namhaften Solisten befindet sich auch der berühmte Solist Tenor Jan Zrip. Solisten, Chor (Chorverein) und Orchester werden bequeme Auffindung auf der Orgel empore finden, die von einem Rundturm unserer Stadt gleich für die Dauer praktisch umgebaut wird.

Kunsausstellung in Niefa.

Morgen, Freitag 11 Uhr, öffnet die Kunstausstellung des „Jahr“-Bundes bei Dörsner ihre Pforten. Es ist wohl die letzte Veranstaltung der „Winteraktion“, aber sie wird, das kann bestimmt vorausgesetzt werden, eine der besten sein und dem an künstlerisch hochstehenden Darbietungen sehr reichen Gedächtnis einen würdigen Abschluß verleihen. Dabei im Rückblick eine Feststellung: Niefa's künftige künstlerische Bildung ist vorzugsweise literarisch und musikalisch, und das ist einseitig. Denn es leidet dadurch die Empfangsfähigkeit durchs Auge aufschweren. Woran liegt die Schuld? Nicht daran, daß uns in Niefa ständige Ausstellungen guter Bilder fehlen — sondern in erster Linie an der wachsenden Entfremdung von der Natur. Was wissen die meisten unserer Mitbürger von der eigenartigen Naturerlebnisse, die ein liebedoll lachendes Einzelwesen auch in unsere „reizlose“ Niederungslandschaft dem empfänglichen Gemüte bieten kann! Wer kennt den Durstberg mit seinen großen Eichen und seiner schönen Fernsicht, die Jahnaue in Frühlingstracht oder Herbstschönheit — die Eibühnen im Wintersturm oder bei Wolkenhang im wechselnden Spiel der Lichter und Schatten? Durch die Unmenge von Augenblicksindrücken, die auf einen Menschen, der in der Stadt lebt, tagtäglich, bei jedem Gang einfließen, wird die Empfangsfähigkeit für die klare Schönheit der Natur nach und nach vernichtet. Und wer im modernen Verkehrsmittel, Auto oder Motorrad, die Natur im Stillstand durchschaut, kann überhaupt keine Natur-

„Eindrücke“ haben, es werden nur flüchtige Oberflächlichkeiten. Zum Sehen muß der Mensch erzogen werden — er muß sich, wenn er größer ist, auch selbst dazu erziehen; daher der große Wert unserer Schulwanderungen, unserer Jugend- und Ferienfahrten. Aber nicht nur das Um- und Ansehen in der Natur kann die Augenkultur des Menschen steigern, sondern vor allem auch das Ansehen guter Bilder. Warum ist denn vorzugsweise Interesse an musikalischen und literarischen Bildungsmöglichkeiten (Theater) in unserer Stadt — (im großen und ganzen ist überall im Lande nicht viel anders) vorhanden? Weil hier Vorbildung da ist durch gute Hausmusik und Lesen guter Bücher. Wie könnte es, wenn unser Volk seine Aufnahmefähigkeit wie an Büchern und Noten auch an Bildern geübt hätte? Stellen wir uns vor, in allen Heimstätten der deutschen Bildung hätte neben irgend einem Instrument (Violine, Laute, Klavier oder Klavier), neben einem, wenn auch schlichten häßlichen guten Bücher zu täglichem Augenverkeh ein Schrank gestanden, in dem die Meisterbilder unserer Kultur in geeigneten Rahmenstellungen vorhanden gewesen wären. An jedem Feiertage, an jeder Beistehende hätten diese Bilder zu hunderttausenden deutscher Köpfe und Herzen gesprochen. Die Eltern hätten sie hervorgeholt, abwechselnd mit Buch und Notenblatt, sie wären im Kreis um den Tisch gegangen und der Beschauber hätte auf dies und jenes auf das gewiesen, die Kinder hätten danach gesehnet und wie von den Büchern, die man hat, hätte man sich zu Hause und in der Offenheit der Natur unterhalten. Die Werke der Meister hätten wirklich im Volke gelebt, eine unermessliche Bereicherung unserer Kultur an rein geistlichen Werten hätten

eine die Blätter der Dürer, Holbein, Rembrandt, Richter und so fort bewirkt. Dieser Tatsache, die von größter Bedeutung für unsere ganze Geisteskultur ist, sind sich die meisten Glieder unseres Volkes gar nicht bewußt. Wir stehen trotz aller Erfindungen auf dem Gebiet der technischen Reproduktion im Bildwesen dort, wo wir beim Bücherweilen bei Entdeckung der Buchdruckerkunst standen. Augenkultur fehlt und ist doch so dringend nötig. Große Bildausstellungen sind nur kurze Zeit zugänglich; gute, dabei oft preiswürdige Meisterbilder sind Freunde fürs ganze Leben. Erwerbt euch diese Freunde! Altes menschliche Verständnis beruht auf Erinnerung. Wer also Verständnis für Bilder gewinnen will, muß sein Erinnerungsvermögen für sichbare Dinge pflegen. Das kann er am besten in der ruhigen Landschaft, in der die Eindrücke nicht auf ihn einfließen. Hat er dort sein Auge geschult, kann er an Vorgängen mit schneller wechselnden Eindrücken betagungen. — Die Kunstausstellung des „Jahr“-Bundes wird den Besuchern, die im Leben sich wenig geübt haben, gern entgegenkommen und durch Einführungsverträge, Führungen und Erläuterungen dazu beitragen, daß jeder Besucher die Kunstausstellung mit dem Gefühl, eine Stunde reifen Kunstgenusses erlebt zu haben.

Die Kunstausstellung Hoffmanns, hier, Hauptstraße, stellt im Schaufenster graphische Arbeiten und Farb-Reproduktionen von Gemälden der an der Kunstausstellung beteiligten einheimischen und Münchner Künstler aus. Besetzt sind auch Doppelfarben (50 Pfa.) und Dunschatten (1 RM.) zu haben.